

Ausgabe 2

Frieda-Bote

Dorfgeschichte(n) zwischen Stockwiese und Mönchefort



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Corona lähmt uns in allen Bereichen – die ganze Welt hält den Atem an! Doch es wird eine Zeit nach Corona geben und da werden wir sicherlich das Eine oder Andere nachholen können – auch werden sicherlich wieder fröhliche Feste gefeiert und wir werden uns auch wieder in die Arme nehmen können.



Die größten Baustellen der Gemeinde Meinhard liegen seit mehreren Jahren in Frieda.

Nach der Ortsumgehung mit über 7,5 Millionen Euro folgte die Sanierung der Weinberghalle mit über 1 Million Euro. Danach folgte die Sanierung der Ortsdurchfahrt Frieda mit Kosten von 360.000 Euro und nun wird ein neues Feuerwehrhaus für 800.000 Euro gebaut.

Den vielen ehrenamtlichen Helfern richte ich hier ein riesengroßes Dankeschön aus.

Auch wenn da in der Zeitung und in der öffentlichen Diskussion die hohen ehrenamtlichen Stunden beim Feuerwehrhausbau immer wieder kritisiert werden, muss von meiner Seite auch mal angemerkt werden, dass auch die Feuerwehren Grebendorf, Jestädt, Motzenrode, Hitzelrode und Neuerode tausende von Stunden in den Bau ihrer Feuerwehrhäuser investiert haben.

Und wenn dann in das nagelneue Feuerwehrhaus auch noch ein neues leistungsstarkes Fahrzeug kommt – hier gehen wir von Kosten in Höhe von rund 220.000 Euro aus – haben wir für die Sicherheit der Friedaer und Meinharder Bürger viel Gutes getan.

In den letzten Tagen kam dann noch eine erfreuliche Entwicklung für Frieda hinzu – das ehemalige Zollhaus gegenüber des neuen Feuerwehrhauses wird von einem privaten Investor saniert und wie auch schon geplant werden wir gegenüber der Weinberghalle neben dem Zollhaus einen neuen Parkplatz anlegen!

Auch wenn die Nutzung der Hausmeisterwohnung und der ehemaligen Schulräume im Obergeschoss der Weinberghalle zur Zeit wegen eines fehlenden zweiten Ausganges nicht möglich ist, haben wir das noch nicht aus dem Auge verloren – die Planung dazu werden wir dann mit dem neuen Ortsbeirat weiter vorantreiben.

Frieda ist auf einem guten Weg in die Zukunft – dem Redaktionsteam des »Frieda-Bote« danke ich für das Engagement!

*Euer Bürgermeister
Gerhold Brill*

MITGLIEDER DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR HABEN EIN GENIALES SYSTEM AUSGETÜFTELT

Tolles Rettungssystem rund um Frieda

Sind Ihnen auch schon die Schilder rund um Frieda aufgefallen, die neben der Notrufnummer 112 auch einen Code enthalten? Wir erklären, was es damit auf sich hat.

Die meisten Friedschen kennen sich in der Gemarkung Frieda sehr gut aus. Wenn wir durch die schönen Wiesen und Wälder rund um Frieda spazieren gehen, wissen wir genau wo wir sind und wohin wir wollen. Wir orientieren uns an bekannten und bestimmten Punkten, die wir kennen.

Aber was passiert, wenn etwas Unerwartetes geschieht oder wir außerhalb des Dorfes Hilfe brauchen?

Es muss ja nicht gleich eine Katastrophe oder ein Notfall sein. Es reicht schon, wenn das Auto nicht mehr anspringt, der Anhänger in den Graben gerutscht ist oder wenn man beim Joggen umgeknickt ist. Ein Mobiltelefon hat man zwar meistens dabei, aber wie beschreibt man schnell und genau wo man sich gerade befindet?

Dem ein oder anderen ortskundigen wird dies noch gut gelingen, aber nicht alle kennen sich perfekt in unserer Gemarkung aus. Und wenn dann noch eine gewisse Panik hinzu kommt, wird die exakte Beschreibung des Standortes noch schwerer.

Genau vor diesem Problem stand die Feuerwehr Frieda vor einigen Jahren, als man zu einer Notlage gerufen wurde, den genauen Standort aber nicht wusste.

Um zukünftig besser gewappnet zu sein, haben sich einige Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Gedanken gemacht wie man dieses Problem lösen könnte. Federführend erarbeiteten der stellvertretende Wehrführer Manuel Brand, der Vorstand und ein Team um Alexander Göllner und Pascal Petri ein geniales System.

Dieses System erleichtert das Finden eines bestimmten Ortes mit Hilfe eines einfachen Zahlencodes.

Die Feuerwehrkameraden bewerteten hierfür alle (Wald)Wege und Straßen in der Gemarkung Frieda nach Zustand und Befahrbarkeit. Hierbei wurde zwischen befahrbaren Wegen (orange),

geteerten Wegen außerhalb von Frieda (lila) und (mit dem PKW) bedingt befahrbaren Wegen (gelb) unterschieden.

Die Wege wurden mit Nummern versehen und anschließend in extra hierfür entwickelte Waldkarten eingezeichnet.

Über diese Karte legten sie ein Raster, das in der Realität einen Bereich von 200 x 200 Meter pro Kästchen wiedergibt.

Aus diesen ganzen Angaben wurden nun sogenannte Rettungspunkte rund um Frieda erstellt. Diese Rettungspunkte setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

1. Gemarkung (Frieda)
2. Nummer des Weges (z.B. Weg 8)
3. Rasterangabe (z.B. J5)

Anhand dieser drei Komponenten ergibt sich der Rettungspunkt »Frieda 8/J5«.

Nun wurden für bestimmte Abstände rund um Frieda Schilder angefertigt und mithilfe eines GPS-Gerätes eingemes-

sen. Der so ermittelte GPS-Punkt wiederum wurde der zuständigen Leitstelle mitgeteilt und auf deren Alarmkarten eingetragen.

Wird der Rettungspunkt (im genannten Beispiel »Frieda 8/J5«) bei einem Notfall über die Leitstelle den Rettungskräften mitgeteilt, können diese auch ohne GPS-fähiges Gerät den Anrufer auf einen Meter genau lokalisieren und zielgerichtet anhand der neuen Karten eine bestmögliche Anfahrt gewährleisten.

Das System ist für ganz Meinhard konzipiert worden, das Kartenmaterial wurde an die Gemeinde und an alle Wehrführer übergeben. Unsere Nachbardörfer sind allerdings noch nicht soweit, da das System einige Vorarbeiten und Ortskenntnisse erfordert.

Wer Interesse an der Karte hat, kann sich an die Feuerwehr wenden oder er entnimmt die Karte dem Mittelteil dieser Ausgabe.

Text: Manuel Brand



Zahlreiche dieser Rettungspunkt-Schilder hat die Feuerwehr rund um Frieda aufgehängt

Weitere Infos und Kontakt zur Freiwilligen Feuerwehr Frieda:

Wehrführer:	René Dittmann	Telefon: 0170 4782072	E-Mail: r.dittmann@feuerwehr-frieda.de
Stv. Wehrführer:	Manuel Brand	Telefon: 0176 24798014	E-Mail: m.brand@feuerwehr-frieda.de
Vereinsvorsitzender:	Ernst Knoff	Telefon: 0170 3389358	E-Mail: e.knoff@feuerwehr-frieda.de
Stv. Vereinsvorsitzende:	Marion Gimbel	Telefon: 0176 47594709	E-Mail: m.gimbel@feuerwehr-frieda.de



DER ESCHWEGER HISTORIKER SIEGFRIED FURCHERT NIMMT UNS MIT AUF EINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT

Unser schönes Dorf im Wandel der Zeit



Schon in den 30er Jahren, als diese Postkartenaufnahme entstand, war die Leipziger Straße in Frieda so etwas wie die Lebensader der dmals eigenständigen Gemeinde.

Viele Geschäfte und Gaststätten zogen Kunden und Gäste an, sind heute zum größten Teil aber geschlossen.

Die Aufnahme oben: Rechts das Kolonialwarengeschäft des weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Willy Flügel, des langjährigen ehemaligen Kreisfußballwartes und Vorsitzenden der SG FSA.

Im nächsten Gebäude wohnte Landwirt Richard Schindewolf. Die noch heute be-



wirtschaftete Metzgerei Brand schließt sich an.

An der Ecke das ehemalige Gasthaus Otto Hack von Peter und Manuel Brand. Auf der linken Seite vorn das ehemalige Gasthaus »Grüner Baum«, dem sich die Gebäude Weiß, Haase und Krug anschließen. *Text/Fotos: Siegfried Furchert*



Die Leipziger Straße, die Hauptstraße der von Frieda, führt mit dem markanten Knick in der Ortsmitte fast einen Kilometer durch den Ort.

Die Postkarten-Aufnahme oben aus den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zeigt die Häuserzeilen der Ortseinfahrt aus Richtung Schwebda.

Auf der Straße sieht man - bei damals noch nicht so starkem Verkehrsaufkommen - eine fröhliche Schar Kinder. Rechts zu erkennen die Bäckerei und das Kolonialwarengeschäft Heinrich Reimuth, später dann Friseur Becker. Ortseinfahrt schließen sich die Gebäude von August Herwig, Rudolf Hering, die



Bäckerei Wiegand/Herwig/Kretzschmar und von Landwirt Beck an. Im Hintergrund taucht der Turm der Friedaer Kirche auf.

Auf der linken Seite sind Teile der Gebäude von H. Mengel und G. Flügel zu erkennen.

Text/Fotos: Siegfried Furchert

WIR WOLLEN DIE GESCHICHTE VON FRIEDA FÜR DIE NACHFOLGENDEN GENERATIONEN BEWAHREN

Haben Sie noch alte Fotos von Frieda?

Aus zahlreichen Gesprächen (auch im Nachgang zu der ersten Ausgabe) haben wir erfahren, dass bei vielen (älteren) Friedschen noch alte Fotos, Bilder und Zeitungsberichte von und über Frieda schlummern.

Wir möchten diese gerne in einer der nächsten Ausgaben veröffentlichen und

gleichzeitig für die nachfolgenden Generationen bewahren.

Aus diesem Grund bitten wir darum, uns diese Fotos leihweise zur Verfügung zu stellen. Wir digitalisieren diese Aufnahmen und werden sie umgehend zurückgeben. Einige Friedsche haben dies bereits getan, wofür wir uns bedanken.

Selbstverständlich freuen wir uns auch über bereits eingescannte Dateien, die per E-Mail an frieda-bote@gmx.de geschickt werden können.

Dokumente können gerne bei Oliver Schott in der Brüder-Grimm-Straße 12 abgegeben werden.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung.

NACH 2020 WIRD ES AUCH IN DIESEM JAHR LEIDER KEIN ERDBEERFEST IN FRIEDA GEBEN

Große Vorfreude auf den 12. Juni 2022

Nachdem das Erdbeerfest wegen der Corona-Pandemie schon 2020 ausfallen musste, wird es wohl auch in diesem Jahr kein Erdbeerfest in Frieda geben.

Aber wie kam es eigentlich zum Friedaer Erdbeerfest? Wir blicken zurück.

Anfang 2016 haben sich die Vertreter der Friedschen Vereine das erste Mal an einen Tisch gesetzt, um gemeinsam zu überlegen, was sie für das Dorf tun können. »Wie können wir Werbung für Frieda machen und Touristen anlocken?« war eins der Themen. Als Alleinstellungsmerkmal sind sofort die Erdbeerbilder eingefallen und so wurde die Idee eines Erdbeerfestes in Frieda geboren.

Dieses Treffen war auch der Startschuss des Friedschen Vereinstammtisches, der sich seitdem (nicht während Corona) regelmäßig trifft.



Die Friedaer Erdbeerkönigin Ann-Sophie Döring mit ihrem Gefolge. Von links: Louis Fischer, Jonas Grimm, Noah Döring, Lukas Trenk und Julius Beck

Als erste große Aktion wurde ein Erdbeerfest geplant. Es bedurfte keiner großen Überredung und Ulrich Feußner vom Beerenhof Feußner aus Wanfried war dabei. Aus Reifegründen wurde der zweite Sonntag im Juni als fixes Datum festgelegt und auch zügig kommuniziert, um Terminüberschneidungen mit Veranstaltungen der Nachbardörfer zu vermeiden. Jeder Verein überlegte, wie er sich an dem Fest einbringen kann, und beim nächsten Treffen wurden die Aktionen abgestimmt.

Am 12. Juni 2016 fand dann das erste Friedaer Erdbeerfest statt. Die Veranstaltung wurde gut angenommen und schnell war man ausverkauft - was aber hauptsächlich an den vorsichtigen Planungen lag.

Der erwirtschaftete Überschuss geht seitdem in eine gemeinsamen Kasse und über die Verwendung wurde am 30.09.2016 folgender Beschluss gefasst: »Geldmittel des Vereinstammtisches sind nicht für Vereinsbelange, sondern nur für die dörfliche Gemeinschaft gedacht und werden nach Be-

schluss des Gremiums verwendet. Alle Friedschen Vereine sind jederzeit zum Mitmachen eingeladen.«

Unter anderem wurden aus dieser Kasse die angebrachten Tafeln zur Dorfgeschichte und der Boden des Radlerhäuschens finanziert.

Nach dem Erfolg des ersten Festes ging es gleich in die Planung für 2017. Aber was - abgesehen von der Menge an Erdbeerkuchen (hier sei angemerkt, dass mit jedem Erdbeerfest die Menge verdoppelt wird und es doch nicht reicht!) und Bratwurst - bieten wir Neues?

Die Idee einer Erdbeerkönigin, die Frieda auch über die Ortsgrenzen repräsentieren kann, wurde geboren. Gesucht wurde eine junge Frau im Alter zwischen 18 und 30 Jahren.

Alle drei Kandidatinnen mussten während des (verregneten) Erdbeerfestes am 11.06.2017 verschiedene Aufgaben bewältigen und die Besucher konnten sie unterstützen. Mit Abstand gewonnen hat Ann-Sophie Döring aus Frieda.

Ausgestattet mit Robe und Krone hat sie Frieda schon bei vielen Veranstaltungen vertreten. Unter anderem war sie beim Erdbeerfest in Gammach, bei der Märchenwoche in BSA, beim Königinnentreffen in Witzhausen, beim Stadtfest der Mohrenkönige in Heiligenstadt und beim Empfang zur Würdigung des Ehrenamtes bei Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier in Wiesbaden zu Gast.

Zum dritten Erdbeerfest am 10.06.2018 kam für die Kinder eine Hüpfburg als weitere Attraktion hinzu.

Wieder war der Erdbeerkuchen schneller ausverkauft, als der Sportverein schauen konnte. Die vom Erlös in 2017 ange-

schafften Pavillions taten in der prallen Sonne, die das Fest den ganzen Tag begleitete, ihren Dienst.



Auch Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier (hier mit Ehefrau Ursula) hat die Erdbeerkönigin schon empfangen

Am 09.06.2019 fand das vierte und vorerst letzte Erdbeerfest statt. Trotz großer Hitze hatten zahlreiche Besucher, darunter auch viele Radfahrer, den Weg nach Frieda gefunden.

Auch Hoheiten anderer ähnlicher Feste waren dabei, als der Vereinstammtisch ein Wandbild für die sanierte Weinberghalle und einen Scheck über 2.500 Euro für Elektrogeräte für die Küche der Weinberghalle überreichte.

Das fünfte Erdbeerfest war für den 14.06.2020 geplant, musste aber leider wegen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen abgesagt werden.

Auch in diesem Jahr ist die Situation nicht besser, so dass es wohl erst am 12.06.2022 wieder ein Erdbeerfest in Frieda geben wird.

Text: Marion Gimbel/Fotos: Ernst Knoff



Beim Erdbeerfest 2019 präsentierten sich die aus ganz Deutschland angereisten Hoheiten vor dem neuen Wandbild, welches mittlerweile in der Weinberghalle hängt

SEIT SIEBEN JAHREN SETZEN SICH ENGAGIERTE ELTERN FÜR DEN KINDERGARTEN SONNENSCH EIN

Kindergarten-Förderverein stellt sich vor

Im Jahr 2014 setzten sich einige engagierte Eltern des Friedaer Kindergarten »Sonnenschein« zusammen und überlegten, wie sie den Kindergarten unterstützen können.

Schließlich entstand die Idee einen Förderverein ins Leben zu rufen - gesagt, getan!

Bei einem der nächsten Elternabende wurde der Verein der Elternschaft vorgestellt und schon konnte es losgehen.

Seitdem werden, die schon traditionellen, leckeren Waffeln auf dem Friedschen Weihnachtsmarkt, dem Erdbeerfest und anderen Veranstaltungen gebacken und verkauft, um Geld für den Kindergarten zu sammeln.

Zudem trifft sich der Verein regelmäßig in der Vorweihnachtszeit, um für den Weihnachtsmarkt in Frieda zu basteln.

Der Förderverein unterstützt den Kindergarten aber auch bei Veranstaltungen durch seine fleißigen Helfer und Ideen.

So ging es zum Beispiel, in netter Zusammenarbeit mit dem Beerenhof Feußner aus Wanfried, zum Erdbeerpflücken. Anschließend wurde noch Marmelade gekocht und zu Gunsten des Kindergartens auf dem Kindergarten-Sommerfest verkauft.

Aktuell wird der Verein in zweiter Vorstandsgeneration von Christina Bock und drei weiteren Vorstandsmitgliedern geführt.

Durch kurze interne Wege konnte der Verein schon einige Male als »Wunsch-erfüller« des Kindergarten in Erscheinung treten.

So wurden zum Beispiel eine neue Terrasse, neue leichte Laufräder für den Außenbereich, neue Spielgeräte für die Sportstunden, neues Geschirr, eine moderne Puppenecke und ein neuer Stiefeligel angeschafft.

Der Verein möchte mit seinen Aktionen zum einen den Kindergarten unterstützen und zum anderen die Elternschaft durch gemeinsame Aktionen stärken.

Bei Vereins-Stammtischen sind schon des öfteren bei leckerem Essen und netten Gesprächen Ideen für neue Aktionen entstanden.

Leider konnten 2020 keine Veranstaltungen stattfinden. Aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben: Kinder und auch Eltern können sich auf ein abwechslungsreiches Programm freuen, sofern dies pandemiebedingt wieder möglich ist. Ideen sind auf jeden Fall viele vorhanden.

Der Verein möchte sich bei all seinen Unterstützern und Mitgliedern bedanken und freut sich schon auf die kommenden Veranstaltungen.

Neue Mitglieder sind natürlich herzlich

willkommen, Förderungen sind auch außerhalb der Elternschaft möglich.

Infos sind im Kindergarten oder über den unten stehenden Kontakt erhältlich.

Text: Alexandra Gnaß



Nicole Reuß (links) und Christina Voigt (rechts) verkaufen Popcorn, Slush und andere Leckereien auf dem Kindergarten-Sommerfest

Foto: Alexandra Gnaß



Alexandra Braun und Dominik Strba haben sich bereit erklärt die neue Puppenecke für die Igelgruppe aufzubauen. Unterstützung bekamen sie dabei von ihren Kindern

Foto: Andrea Bullmann

Kontakt zum Förderverein des Kindergarten Sonnenschein:

Vorsitzende und Ansprechpartnerin: Christina Bock

Telefon: 05651/3338585 • E-Mail: fvkigasonnenschein@gmail.com

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE FREUNDSCHAFT IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE – LA VIE MIT PANDEMIE

Kein Virus kann Freundschaft stoppen

Kürzlich erreichte uns die für uns alle (leider wenig überraschende, aber umso schmerzhaftere) offizielle Information, dass der Besuch unserer französischen Freunde aus Courçon d'Aunis auch in diesem Jahr pandemiebedingt entfällt. Also fand sich der Vereinsvorstand digital zusammen, um gemeinsam zu beraten, wie man diese erneute lange Durststrecke versüßen und unsere deutsch-französische Freundschaft weiterhin mit Leben füllen kann.

Auch der Vorstand der Jumelage auf französischer Seite bedauert zutiefst, dass die Pandemie unserer Begegnung schon zum zweiten Mal einen Strich durch die Rechnung macht.



Seit 2020 finden die Vorstandssitzungen des Partnerschaftsverein Meinhard online statt

Im ersten Coronajahr gestalteten unsere Familien für ihre französischen Freunde zur Überbrückung Videos und überbrachten Coronagrüße. Die 30minütige Video-Botschaft erreichte zu Christi Himmelfahrt 2020, dem Termin unserer eigentlichen Begegnung, unsere Franzosen als Link. Gerhold Brill brachte in dem Video eine Klopapiertorte »zum Wandern« – mit Abstand von Tisch zu Tisch und weitere sehr kreative und höchst amüsante Grußbotschaften mit langen Haarmähnen und dem ein oder anderen Prosit aus beflaggtem Garten zeugten

davon, dass man den alten Freunden eine Freude bereiten wollte.

Dies gelang und die Resonanz war wunderbar! Man freute sich riesig und hoffte auf ein Wiedersehen in 2021, um endlich gemeinsam den Place de Courçon einzuweihen und unser Freibier der Eschweiger Klosterbrauerei zu genießen. Doch auch in diesem Jahr entfällt unsere deutsch-französische Begegnung und wir arbeiten aktuell an einem neuen Trostpflaster als Ersatz für das Wiedersehen. Geplant ist ein Fotobuch mit Bildern und Namen aller Familien, die die deutsch-französische Freundschaft leben: Ein sogenanntes »Trombinoscope«.

Denn was in der Vergangenheit immer fehlte, war ein Nachschlagewerk, in dem man schnell noch einmal nachblättern kann, wenn einem der ein oder andere Name nicht einfällt.

Bilder zu diesem Zweck entstanden bei unserer letzten realen Begegnung im Jahr 2019: Im Rahmen eines gemeinsamen Picknicks ergriffen alle deutsch-französischen Familien die Gelegenheit, sich gemeinsam ablichten zu lassen. Wer hätte damals ahnen können, dass diese Bilder zwei Jahre später von so großer Bedeutung sind?

So können wir nun zum Himmelfahrts-termin 2021 auf deutscher wie auf französischer Seite im Fotobuch blättern, in Erinnerungen schwelgen und Antworten finden auf die Frage »Sag mal, wie hieß denn nochmal der Franzose von...?«. Und auch unseren Franzosen wird dieses Trombinoscope weiterhelfen, wenn sie sich fragen, »Dis donc, comment s'appelle déjà, le mari de...?« Die letzte Begegnung ist ja nun auch wirklich schon eine Weile her...

So manch ein Außenstehender könnte sich nun fragen, wie es sein kann, dass man nach über 30 Jahren Freundschaft und so vielen Treffen die Leute nicht kennt... Das mag daran liegen, dass sowohl wir Deutschen als auch unsere Franzosen trotz intensiver Begegnungen doch immer mal wieder den Überblick verloren haben, wer eigentlich zu wem gehört... Und dank des Trombinoscopes wird es sich »nu endlich aussgewiese...«



Herz der Freundschaft: Ein Fotobuch muss her, denn bei so vielen Teilnehmern verliert man doch schnell den Überblick

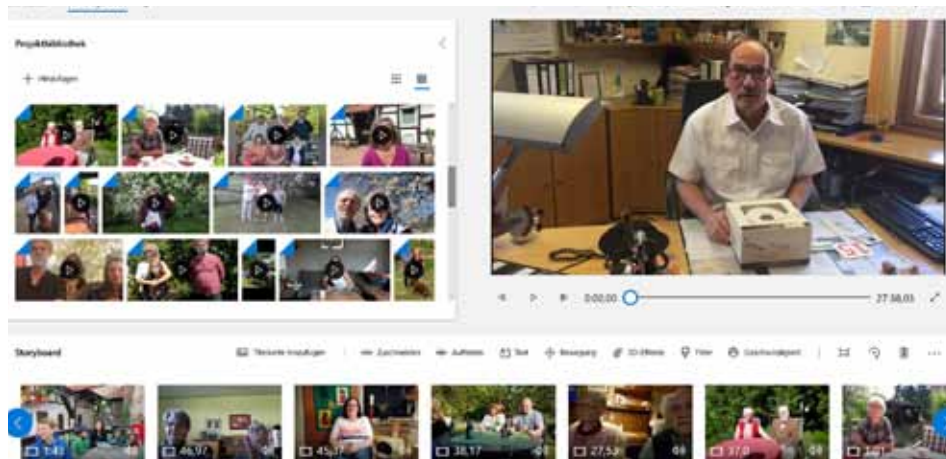
Übrigens wird 2022 wirklich **unser Jahr**: Die 500,- Euro, die der Partnerschaftsverein im November 2019 beim Fotowettbewerb **#deinehrenamt ist Herzenssache** gewonnen hatte, müssen noch vertrunken werden: Auf die Freundschaft, auf den Franzosenplatz, auf die Städtepartnerschaft und auf die Gemeinde Meinhard, denn die wird in 2022 50 Jahre alt...

Als weiteres Trostpflasterchen für die deutsch-französische Freundschaft steht noch eine Tanzaktion am Werratalsee im Raum – aufgenommen mit Abstand und Drohne. Ob dies vor Mai realisiert werden kann, steht und fällt mit den neuen Entwicklungen der Infektionszahlen und den damit einhergehenden Einschränkungen.

A propos Einschränkungen: Was die aktuelle Corona-Lage in Courçon betrifft, leben unsere französischen Freunde seit längerem täglich mit einer Ausgangssperre von 18.00 bis 6.00 Uhr.

Restaurants und Cafés sind nach wie vor geschlossen, wobei Speisen abgeholt werden können. Sportstätten sind ebenfalls geschlossen, Lebensmittelgeschäfte, Apotheken, Friseure, Schulen, Bibliotheken und Buchhandlungen sind geöffnet. C'est la vie... mit der Pandemie!

Text und Fotos: Tina Pfeiffer



Coronagrüße im Jahr 2020

DIE GESCHICHTE DER LEGENDÄREN KANONENBAHN RUND UM FRIEDA (2)

Ein wahres Meisterwerk der damaligen Baukunst

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe mit den Dämmen zum Frieda-Viadukt beschäftigt haben, wollen wir dieses Mal das eigentliche Viadukt näher betrachten. Auch hier gilt unser Dank dem Reichensächser Bahnhistoriker Hermann Josef Friske, der uns seine Ausführungen zur Verfügung stellte.

Das Frieda-Viadukt, von dem heute nur noch die beiden Widerlager erhalten sind, war mit seiner Länge von 98 m und einer Höhe von 25 m ein herausragendes Bauwerk der Kanonenbahn.

Für den Bau über das Friedatal wurden drei Varianten ausgearbeitet, denn es mussten neben der Straße von Eschwege nach Heiligenstadt auch die Frieda und ein Feldweg überquert werden.

Bei Plan 1 und 2 wäre das Tal mittels eines hohen Dammes überquert worden, wobei Plan 1 ein Unterführungsbauwerk mit einem großen Gewölbe für den Fluss in der Mitte und zwei kleineren rechts und links davon für die Straßen vorgesehen waren. Bei dieser Variante hätte die Straße nach Heiligenstadt etwas verlegt werden müssen und der Bogen für den Feldweg wäre aus optischen Gründen überdimensioniert ausgefallen.

Beim Plan 2 wären die Frieda und der Feldweg in einem gemeinsamen Unterführungsbauwerk untergekommen, die Straße hätte nicht verlegt werden müssen und hätte dann den Damm in einer gesonderten, etwas abseits verlaufenden, Tunnelröhre durchquert.

Die dritte Variante sah ein Viadukt mit einer Öffnung vor, die mit einem eisernen Überbau versehen werden sollte.

Nicht zuletzt aus Kostengründen entschied man sich für diese letzte Variante, da sie gegenüber den beiden anderen Plänen eine erhebliche Ersparnis von

rund 150.000 Mark bedeutete.

Da der vorhandene Buntsandstein in den umliegenden Steinbrüchen nicht hart genug war, musste der bereits genehmigte Plan geändert werden, so dass statt nur einem eisernen Überbau nun zwei weitere rechts und links davon hinzukamen, wodurch beim Bau eine weitere Ersparnis in Höhe von 100.000 Mark erzielt werden konnte.

Alleine der Bau des Pfeiler-Mauerwerks dauerte von Mai 1877 bis Oktober 1878, das gesamte Brückenbauwerk dürfte im Frühjahr 1879 vollendet worden sein. Die Baukosten betrugen allein für das Mauerwerk 149.511 Mark.

Zum Bau der Pfeiler wurden direkt daneben turmartige Gerüste errichtet, die zum Bau und auch dem Materialtransport gleichsam dienten. Diese waren mit dem jeweiligen Pfeiler verankert und wuchsen mit dem Bauwerk in die Höhe. Der fertige Brückenschlag überspannte schließlich die Frieda, die 10 m breite Straße von Eschwege nach Heiligenstadt, die beim Bau um etwa 100 m zur Frieda hin verlegt werden musste, und einen Feldweg (den heutigen Radweg nach Großtöpfer) von 6 m Breite.

Die Brücke wurde in der sogenannten »Fischbauch-Träger-Konstruktion« errichtet, besaß eine Mittelöffnung von 36 m und zwei Seitenöffnungen von je 23 m. Die Gesamtkosten für das Bauwerk betrugen 235.000 Mark, wovon alleine der stählerne Überbau 77.899 Mark kostete. Beim Neubau der Brücke wurden bereits alle eisernen Überbauten für zwei Gleise errichtet, nur die Schwellen, Bohlen und Gleise wurden zunächst nur für ein Gleis ausgeführt, das jedoch im Jahre 1906 beim zweigleisigen Ausbau der Strecke auch mit dem zweiten Gleis versehen wurde.



Postkarte von 1914 mit der Brückenwache am Viadukt Foto: Sammlung Winfried Stöber

Mit Beginn des Ersten Weltkriegs gab es im Herbst 1914 am Viadukt (wie auch an anderen Bauwerken der Kanonenbahn) eine Brückenwache, mit der die Brücke selbst sowie auch deren Zufahrtsstraßen gesichert wurden.

Zur Erinnerung hat sich einer der Trupps am 17. November 1914 stolz auf einer Ansichtskarte ablichten lassen. Unter ihnen befand sich als dritte Person von rechts Anton Henning aus Heyerode (Thüringen).

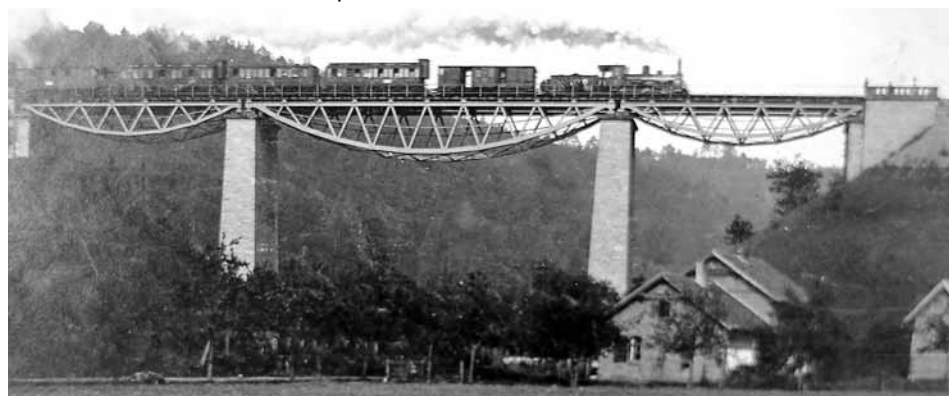
Obwohl an der Strecke zwischen Schwebda und Küllstedt das zweite Gleis nach dem Jahre 1921 abgebaut worden war, gab es auf dem Frieda-Viadukt keine Veränderung, da das zweite Kanonenbahngleis nun zum Gleis für die Heiligenstädter Bahn umfunktioniert wurde.

Dadurch fuhr diese nun von Heiligenstadt her bis zum Bahnhof Schwebda auf einem eigenen Gleis.

Nach dem Friedensvertrag von Versailles von 1919 hatte auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hohe Reparationsleistungen zu erbringen, wodurch Investitionen in das Streckennetz auf das Nötigste reduziert wurden.

Erst nachdem die Alliierten ab 1930 einen Teil der Leistungen erließen, konnte die Bahn wieder Gewinne einfahren und sich um die maroden Bahnstrecken kümmern.

In diesem Zug wurden dringend erforderliche Umbauten an den Brücken der Berlin-Coblenzer Eisenbahn vorgenommen. Davon betroffen war auch die Fischbauchträger-Konstruktion, mit der die Eisenbahnbrücke über die Frieda bestückt war. Im Sommer 1932 befand sich daher im Friedatal die größte Baustelle an der Kanonenbahn zwischen Leinefelde und Malsfeld.



Eine Preußische P3 rumpelt über den Frieda-Viadukt vor 1918

Foto: Stadtarchiv Eschwege



Das Frieda-Viadukt nach den Umbauarbeiten im August 1932

Foto: Sigrid Kathe

Die alten Fischbauch-Träger von 1878 hatten ausgedient und wurden durch Stahlträger in Kastenform, so genannte Kastenträger, ersetzt und es kam zum dringend erforderlichen Umbau des Frieda-Viaduktes zwischen Schwebda und Großtöpfer.

Nachdem an jedem Pfeiler ein Baugerüst mit einem Flaschenzug aufgebaut war, konnte mit dem Brückenumbau begonnen werden. Die alten Fischbauchträger wurden ausgebaut und durch ein neues Kastensystem ersetzt.

Bei den Umbauarbeiten kam es leider auch zu einem Unfall, bei dem ein Arbeiter getötet wurde. Leider konnte über die näheren Umstände des Unglücks nichts in Erfahrung gebracht werden.

Nach der Beendigung der Umbauarbeiten für die erneuerte Friedabrücke erfolgte am Sonntag, dem 7. August 1932 die Belastungsprobe.

Dabei kam es zu einem schweren Unfall: Für die Belastungsprobe der Brücke wurden zwei Güterzuglokomotiven aneinander gekuppelt. Die beiden Lokomotiven samt Personal kamen aus Nordhausen. Das Unglück geschah zwischen dem Viadukt und dem Friedatunnel, wobei beide Lokomotiven entgleisten. Ein Tender rutschte dabei seitlich weg, während ein mitgeführter preußischer Personenwagen von der Trasse aus ein Stück den

Hang hinunter rutschte, wobei er sich im Gestrüpp vering, sonst wäre er den gesamten Damm herunter gekugelt und die Reste des Waggons wären erst am Fuße des Damms zum Stillstand gekommen.

Ob nun die beiden Loks für das alte preußische Gleismaterial zu schwer gewesen waren, wodurch sich die Gleise durch die ungewohnte Achslast verschoben hatten, oder ob es schlicht und einfach wegen der Sommerhitze eine Gleisverwerfung gegeben hatte, ist nicht bekannt.

Eine der beiden Loks legte sich dabei quer zu den Gleisen, wodurch der Zugverkehr auf der Strecke bis zur Bergung komplett gesperrt werden und Hilfszüge aus Niederhonne, Göttingen und Nordhausen angefordert werden mussten.

Nachdem sämtliche Schäden des Unglücks beseitigt waren konnten die Züge ohne Probleme für die nächsten 13 Jahre nach Leinefeld bzw. Heiligenstadt fahren, da es an der neuen Brücke keinerlei Beanstandungen gab und diese die Belastungsprobe bestand.

Während des 2. Weltkriegs war die Brücke entgegen anderer Behauptungen komplett zweigleisig befahrbar, wurde aus betriebstechnischen Gründen aber nur noch eingleisig befahren, da das zweite Gleis (Heiligenstädter Gleis) im Friedatunnel als Schutz vor feindlichen



Bei der Belastungsprobe sind beide Lokomotiven (Foto oben) und ein Personenwagen (Foto unten) entgleist.

Fotos: Stadtarchiv Eschwege

Luftangriffen genutzt wurde.

Als dann im Herbst 1944 ein Teil der Reichsbahn-Verwaltung aus Berlin an den Frieda-Tunnel ausgelagert wurde, stand der Salonzug von Reichs-Verkehrsminister und Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Julius Dorpmüller, mit zwei anhängenden Flakwaggons auf dem kurzen Stück zwischen dem Ostportal des Tunnels und dem Frieda-Viadukt mit der unter Dampf stehenden Lok in Richtung Tunnel.

Am 2. April 1945 fuhr gegen 11.50 Uhr der letzte Zug von Eschwege her nach Leinefeld, denn am 3. April 1945 sprengten die vor den vorrückenden amerikanischen Verbänden zurückweichenden Deutschen Wehrmachts-Einheiten das Frieda-Viadukt.

Nach der Sprengung lagen die Reste der Brücke noch bis 1974 in sich zusammen gesunken und in drei Teile zerborsten im Frieda-Tal und erst etwa 29 Jahre nach der Sprengung wurden die letzten Trümmer des Viaduktes abgeräumt - aber darüber berichten wir in einer der nächsten Ausgaben ... *Text: Hermann Josef Friske*



Zwei Fotos aus dem November 1971. Auf dem linken Foto schaut man von unten auf einen Teil des Viaduktes und das nordwestliche Widerlager. Auf dem rechten Bild sieht man die komplette, in sich zusammengesackte ehemalige Brücke.

Fotos: Friedrich Wilhelm Kunze, Mölln

IN DEN 70ER JAHREN TRAFEN SICH BEIGEISTERTE SKI-LANGLÄUFER, UM GEMEINSAM SPORT ZU TREIBEN

Als es in Frieda einen Ski-Club gab

Hätten Sie gewusst bzw. geglaubt, dass es in Frieda mal einen Ski-Club gab?

Anfang der 70er Jahre fanden sich einige sportliche Bewohner der Schillerstraße zusammen, denen es der Ski-Langlauf angetan hatte.



Skiurlaub der Familien Volkmer, Edelmann und Steil in Leutasch (Österreich)

Im Winter ging es regelmäßig auf den Meißner und einige Male auch in den gemeinsamen Winterurlaub nach Leutasch in Österreich (siehe Foto).

Als Ende der 70er Jahre auch rund um Frieda mehr Schnee lag, konnte man auch hier dem Langlauf frönen.

Unter dem Wald und auf der ehemaligen Bahnstrecke ging es das Friedatal hinauf bis zur damaligen Zonengrenze und wieder zurück - manchmal sogar öfters hintereinander an einem Tag.

Mit der Zeit sprach sich das herum und immer mehr Langläufer schlossen sich der Gruppe an. Ab und zu ging es auch mal mit dem Auto zum Eichsfelder Kreuz, wo immer noch Schnee lag, wenn er im Tal schon geschmolzen war.

Die teilweise beachtlichen sportlichen Leistungen wurden im Anschluss meistens mit Glühwein begossen. Hierzu gesellten sich dann auch oft einige »Nicht-Läufer« aus der Nachbarschaft.

Bei diesem »Après-Ski« wurde dann der »Ski-Club Backenbremse« gegründet. Der Name hat seinen Ursprung in der Tatsache, dass beim Hangabwärtsfahren sowohl das Tempo wie auch die Gefahr eines Sturzes zunahm. Da Langlaufbretter keine Bremsen haben, setzte man sich auf den Hosenboden, um zu bremsen.

Neben den aktiven Läufern erhielten natürlich auch die passiven Mitglieder Funktionen wie Gerätewart, medizinische Hilfskraft, Marketenderin usw.



Beim nächsten Karneval trat dann der Ski-Club gemeinsam auf. Hier bekam jeder Teilnehmer eine Startnummer. Dass diese Nummern frei erfunden waren, spielte absolut keine Rolle, denn schließlich stand der Spaß im Vordergrund.

Mit zunehmendem Alter erlosch die Euphorie im Lauf der Jahre und der bis heute erste und letzte Ski-Club aus Frieda verschwand wieder in der Versenkung.



Einige Mitglieder des legendären »Ski-Club Backenbremse«. Hinten von links: Milli Edelmann, Werner Edelmann, Erika Volkmer, Ingrid Münscher (verdeckt) und Helmut Münscher. Mitte von links: Henner Ehrig, Dagmar Volkmer, Herbert Herzog, Else Wiegand, Leni Ehrig, Roselies Steil, Ursel Herzog, Peter Volkmer, Gerd Herzog, Heini Wiskemann und Albert Steil. Vorne: Katja Volkmer, Dirk Wenzel und Bianka Volkmer.

Anmerkung: Bei dem Löwen im Vordergrund handelt es sich um ein echtes Tier und nicht um einen Plüsch- oder Stofflöwen!

MENSCHEN AUS FRIEDA: NICOLE FRÖLICH IST NACHRICHTEN-MODERATORIN UND LIEBT DAS ABENTEUER

In Südamerika ein bekannter TV-Star

Geboren in Eschwege, aufgewachsen in Frieda, ausgewandert nach Spanien. So schnell ließe sich die Kindheit von Nicole Frölich beschreiben.

Aber das wäre etwas zu einfach, denn der Abschied aus ihrem Heimatdorf fiel der damals 12-jährigen nicht leicht. Sie liebte nämlich das Kinderturnen und die Kinder-Weihnachtsfeiern, die in der Weinberghalle (gegenüber ihrem Elternhaus) stattfanden.

Aber Nicole lebte sich schnell ein in der neuen Heimat, besuchte dort zunächst eine internationale Schule und fand durch ihre offene und freundliche Art rasch Anschluss zu Gleichgesinnten.



Interview mit der kanadischen Schriftstellerin Margaret Atwood

Sie verbrachte ihre Jugend dort, wo andere Urlaub machen und hat heute noch Kontakt zu vielen Freundinnen mit denen sie damals oft am Hafen saß.

Genauso gerne denkt sie aber auch an die Schulferien zurück, in denen sie immer nach Frieda kam, um ihre alten Freunde zu besuchen und mit ihnen auf das Johannisfest in Eschwege zu gehen. Nach dem Abitur wollte die sprachbegabte Nicole in Madrid Journalismus studieren, allerdings fand sie von Beginn an keinen Bezug zu Spaniens Hauptstadt, weshalb sie es 2006 erst einmal nach Argentinien verschlug. Hier machte sie ein Praktikum bei einem Sportsender in Cordoba und berichtete für die fuß-

ballverrückten Argentinier von der Weltmeisterschaft in Deutschland.

Zurück in Spanien begann sie ihr Studium in Barcelona, ehe sie 2008 zu einem Auslandsjahr nach Berkeley in die USA aufbrach. Hier arbeitete sie unter anderem mit dem preisgekrönten Journalisten Lowell Bergmann zusammen. Sie erlebte hautnah wie die USA Kopf standen, als Barack Obama zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde.

Aufgrund ihrer Erfahrungen jobbte sie bei mehreren TV-Sendern und musste unter anderem in der Nacht investigative Recherchen über den damaligen Bürgermeister von Los Angeles betreiben.

Nach einem Jahr kehrte sie zurück nach Barcelona und arbeitete neben dem Studium für einen öffentlichrechtlichen TV-Sender und durfte Musikstars und -gruppen wie die Arctic Monkeys interviewen. Mit 22 Jahren entschied sie sich dazu, nach Berlin zu ziehen, um hier ihr Studium zu beenden. Außerdem wollte sie sehen, ob sie sich nach so langer Abwesenheit noch in Deutschland wohl fühlt. Dem war so, denn Berlin war Liebe auf den ersten Blick. Das Flair, die Menschen und die ganze Stadt zogen Nicole in einen Bann, der sie bis heute nicht mehr losgelassen hat.

Studienbegleitend arbeitete sie für RTL, BBC und einen spanischen Sender, ehe sie 2011 bei der Deutschen Welle anheuerte. Zunächst moderierte sie auf englisch und spanisch die Musiksendung »PopXport« und wurde später aufgrund ihrer Fähigkeiten zum Gesicht des weltweit ausgestrahlten Reisemagazins »Check-in«. Seit 2016 reist sie im Auftrag des Magazins quer durch Deutschland und bringt Zuschauern in der ganzen Welt Land und Leute näher.

Vor allem in Südamerika erfreuen sich ihre TV-Formate großer Beliebtheit. Hier wird sie oft auf offener Straße erkannt und angesprochen. Anfangs war sie über ihre Bekanntheit verwundert, mittlerweile hat sie sich jedoch daran gewöhnt und ist stets für ein Selfie bereit.

Aufgrund ihrer (Sprach)Kenntnisse schlägt es die Frau aus Frieda häufig ins Ausland. Als Korrespondentin berichtete sie über Präsidentschaftswahlen in Argentinien und Uruguay, Proteste in Chile oder die Folgen der Corona-Pandemie in Kolumbien.

Neben ihrem Hauptberuf bei der Deutschen Welle war sie von 2014 bis 2019 auch für den FC Bayern München tätig. Nachdem sie zunächst auf dem vereins-eigenen Kanal über die Fußball-WM in Brasilien berichtete, moderierte sie danach die fcbayern.tv News, die Matchday-Show sowie verschiedene Social Media Formate und Events.



Interview mit Robert Lewandowski in Doha (oben) und mit Jerome Boateng in München (unten)



Ob Interviews mit den Erfolgstrainern Jupp Heynckes, Pep Guardiola oder Nationalspieler Jerome Boateng vor 70.000 Fans: Nicole meisterte ihre Aufgaben mit Bravour, weshalb der FC Bayern sie nach fünf Jahren Zusammenarbeit nur schweren Herzens ziehen ließ.

Aktuell arbeitet sie von Berlin aus für die Deutsche Welle und hofft auf das Ende der Pandemie, damit sie wieder reisen und aus aller Welt berichten kann.

Neben Berlin hängt ihr Herz aber auch immer noch an ihrem Heimatdorf Frieda und sie freut sich schon auf den nächsten Besuch hier.

Wer mehr über Nicole Frölich erfahren will, dem empfehlen wir ihren youtube-Kanal:

www.youtube.com/c/nicolefroelich



Berichterstattung von den Präsidentschaftswahlen in Argentinien (links) und den Auswirkungen der Corona-Pandemie in Kolumbien (rechts) gehören zum Tagesgeschäft für Nicole Frölich



DIE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

Auf den folgenden beiden Seiten möchten wir »Highlights« aus der Geschichte unseres Dorfes veröffentlichen. Alle Daten basieren auf Angaben aus

Chroniken, Aufzeichnungen und Festschriften, die sich mit Frieda und seinen Vereinen beschäftigt haben. Die Daten erheben keinen Anspruch auf

Vollständigkeit und wir bitten um Nachsicht, falls wir etwas vergessen haben. Gerne können Sie uns weitere markante Ereignisse nennen.

1911 - Vor 110 Jahren

Bei der »General-Versammlung« des Männergesangsverein Harmonie Frieda standen Neuwahlen auf der Tagesordnung mit folgenden Ergebnissen:

- 1. Vorsitzender: Rudolf Hering
- 2. Vorsitzender: Eduard Heine
- 1. Kassierer: Georg Rautenhaus
- 2. Kassierer: Georg Bachmann
- Schriftführer: Georg Pfsuch
- Revisoren: Fritz Herwig und Christian Herzog

Am 15. Januar kam es zu einem Großbrand in der Leipziger Straße bei dem fünf Scheunen, sowie Stallungen und Wohnhausteile niederbrannten. Erschwert wurden die Löscharbeiten der Friedaer Ortswehr (die von fünf weiteren Wehren unterstützt wurde) durch eisige Kälte.

1921 - Vor 100 Jahren

Aus den Aufzeichnungen des Männergesangsverein Harmonie Frieda geht hervor, dass die monatlichen Beiträge abgerundet wurden. Jeder Sangesbruder musste damals 1,00 Mark pro Quartal zahlen.

Die Neuwahlen des Vorstandes ergaben folgende Besetzung der Ämter:

- 1. Vorsitzender: Georg Pfsuch
- 2. Vorsitzender: Theodor Kobold
- 1. Kassierer: Heinrich Kopphen
- 2. Kassierer: Georg Flügel
- Schriftführer: Fritz Rautenhaus

1951 - Vor 70 Jahren

Am 6. Januar fand die Jahreshauptversammlung des MGV Harmonie statt, bei der Heinrich Reimuth zum Vorsitzenden gewählt wurde, da Karl Schäfer nicht mehr für dieses Amt kandidierte. Kassenwart wurde Georg Hellwig.

Nach dem 5:2-Sieg gegen Witzhausen hatte die SG FSA neue Hoffnung im Abstiegskampf, die aber nach Niederlagen gegen Vollmarshausen (2:4), Großalmerode (1:3) und Lohfelden (0:5) begraben werden mussten.

Am 18. Januar berichtete die »Werra-Rundschau« von einem Brand in der Wachtuchfabrik Holzapfel:

(WR) Heute morgen gegen 10.30 Uhr brach in der Wachtuchfabrik Gebr. Holzapfel & Co. in Frieda ein Brand aus, als in der Küche ein Kessel mit Firnis explodierte. Die Friedaer Feuerwehr war in kürzester Frist zur Stelle und bekämpfte den Brand im Verein mit Werksangehörigen mit Sand. Als der Alarmzug der Eschweiger Feuerwehr eintraf, war der Brand bereits eingedämmt, so daß man sich darauf beschränken konnte, das Feuer mit Schaum abzudecken. Wie uns Kreisbrandinspektor Götting an der Brandstelle mitteilte, ist die Explosion wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß durch Überhitzung der Flammpunkt des Firnis überschritten wurde. Der Sachschaden wird auf 2000—3000 DM geschätzt. Die Fabrik wird voraussichtlich keine Einschränkungen in der Produktion vornehmen müssen, da die übrigen Kessel intakt geblieben sind. Durch das beherzte Eingreifen der Feuerwehr wurde verhindert, daß sich der Brand weiter ausdehnen konnte. Bei der Explosion trugen sechs Werksangehörige, darunter der Chemiker, Verletzungen davon. Drei von ihnen wurden in das Kreis Krankenhaus Eschwege eingeliefert. Wie wir dort auf telefonische Anfrage erfuhren, erlitten die Verunglückten Verbrennungen an Händen, Kopf und der Knöchelgegend. Die Verbrennungen sind nur zum Teil schwerer Natur. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verunglückten.

Meldung aus der Werra-Rundschau

1961 - Vor 60 Jahren

Da die Mitgliederzahl der Freiwilligen Feuerwehr weiter anstieg, mussten im Rahmen der Jahreshauptversammlung mit Theodor Brill und Erich Gottschald zwei neue Gruppenführer gewählt werden. Außerdem wurde beschlossen, den Schlauchtrockenturm von 12 auf 16 Meter zu erhöhen.

Nachdem man in den vergangenen fünf Jahren getrennte Wege gegangen war, dachte man beim TSV Frieda daran, die Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue wieder ins Leben zu rufen. Die beiden Nachbarvereine vom TSV Aue und TV Schwebda sollten dazu gefragt werden.

1971 - Vor 50 Jahren

Unter Leitung von Ortsbrandmeister Ludwig Schäfer fand die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Frieda im Café Sonnenschein statt. Die Feuerwehr hatte 174 Mitglieder (94 Ak-

tive), die alle eine vollständige Ausrüstung besaßen. Nach 10-jähriger aktiver Mitgliedschaft wurden Hubert Harbich, Otto Knierim und Albert Schäfer zu Oberfeuerwehrmännern befördert.

Am 16. Januar fand die Jahreshauptversammlung des MGV Harmonie statt. Bei den Vorstandswahlen wurden folgende Ämter neu besetzt:

- 1. Vorsitzender: Günter Herwig
- 2. Vorsitzender: Hans Humberger
- 1. Schriftführer: Erich Füllgraf
- 2. Kassierer: Heinrich Schäfer

Ein Erfolg war das gemeinsame Wintervergnügen, zu dem die Feuerwehr und der Männergesangsverein in die Weinberghalle eingeladen hatten. »Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und Humor und gute Laune waren Trumpf« war in der Werra-Rundschau zu lesen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden folgende Feuerwehrmänner für 25-jährige aktive, pflichttreue Dienstzeit geehrt: Kurt Börner, Theodor Brill, Alfred Dittmann, Günter Flügel, Alfred Heine, Herbert Herzog, Gustav Jost, Gerhard Kellermann, Karl Heinz Kringel, Heini Krug, Karl Heinz Martin, Willi Reimuth, Heini Schäfer, Karl Schäfer, Karl Wiegand, Willi Wiegand und Heini Wiskemann. Drei Treffer von Erwin Frölich bescherten der SG FSA am 7. März 1971 einen 4:2-Sieg in Weidenhausen.

1981 - Vor 40 Jahren

Von zahlreichen Aktivitäten, Vereinsfahrten und einem Mitgliederbestand von 87 Personen berichtete der Vorsitzende Ernst Fromm im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt. Bei den Neuwahlen wurde Fromm in seinem Amt bestätigt, zum 2. Vorsitzenden wurde Wilhelm Herwig gewählt, Kassierer wurde Otto Uhl.

Am 14. März fand der Kreissängertag in der Weinberghalle statt. Aus Anlass des 80-jährigen Bestehens fand am Abend ein Freundschaftssingen mit Tanz statt, an dem auch zahlreiche Vertreter der örtlichen Vereine teilnahmen.

Mit guten Resultaten setzten sich die FSA-Kicker in der Spitzengruppe der A-Klasse fest. Unter anderem gab es Siege gegen Nentershausen (2:1), Wanfried (3:1) und Frankershausen (3:1).

1991 - Vor 30 Jahren

Bei der Jahreshauptversammlung des TSV Frieda wurde Horst Schott zum Vorsitzenden wiedergewählt, obwohl er eigentlich nicht mehr für dieses Amt kandidieren wollte. Neben ihm wurden Thomas Frölich (2. Vorsitzender), Christel Hellwig (Schriftführerin), Harald Petri (Kassenwart) und Norbert Flügel (3. Vorsitzender) gewählt.

Komplettiert wurde der Vorstand durch Gerätewart Claus Wennemuth sowie die Wanderwarte Peter Renner und Rolf Hohlbein. Beisitzer wurden Rosita Heuckeroth, Oliver und Liesel Reifenhäuser, Uta Diegel sowie Uwe Reitz.

Auf der Jahreshauptversammlung des MGV Harmonie Frieda machte Chorleiter Willi Andreas deutlich, dass der Verein zeitweise durch Gastsänger aus Schwebda unterstützt wird. Zu erwähnen sind hierbei Albert Hesse und Ignaz Huber.

Einen deutlichen 5:1-Sieg konnten die Fußballer der SG FSA am 17. März gegen den SC Niederhonne feiern:

(os.) **SG Frieda/Schwebda/Aue-SC Niederhonne 5:1 (2:1).** Bereits nach fünf Minuten gingen die „Friedschen“ durch Matthias Schott in Führung. In der 24. Minute erhöhte A. Peharda durch einen Foulelfmeter auf 2:0. Vorangegangen war ein unnötiges Foul von Pröger an Hohlbein an der Strafraumgrenze. Hoffnung keimte bei den Gästen auf, als man das Überzahlspiel (Bierschenk für 10 Minuten vom Feld) ausnutzte und Söder der Anschlußtreffer gelang, wobei die FSA-Abwehr mit einem Abseits-Pfiff des Unparteiischen rechnete. Nach dem Wechsel erspielten sich die Gastgeber eine optische Feldüberlegenheit, die Uwe Petri im Anschluß an eine Schwanz-Ecke, die SCN-Torhüter König unterschätzte, das 3:1 erzielte. Nun hatten die Gäste aus Niederhonne ihre stärkste Phase, in der allerdings nur ein Lattentreffer von Rossbach Aufsehen erregte. Mitten in diese Drangperiode hinein das 4:1. Erneut durch Schott, der eine Flanke des eingewechselten Thümmel einschob. Fünf Minuten später re-vanchierte sich Schott, als er seinerseits Thümmel mit einem Paß in die Tiefe bediente, der den Ball dann überlegt über den herauskommenden Torhüter König hinweg ins Netz hob. Es war ein verdienter Sieg für die Hausherren, der allerdings einen Treffer zu hoch ausgefallen ist. Ein glückliches Händchen bewies FSA-Coach Nadenau mit dem Einsatz von Schott und der Einwechslung von Thümmel.

Spielbericht aus der Werra-Rundschau

2001 - Vor 20 Jahren

Rund 400 Zuhörer bejubelten am 7. Januar das Werra-Meißner-Unterhaltungsorchester beim Neujahrsempfang des TSV Frieda in der Weinberghalle.

Bei der Jahreshauptversammlung des Turn- und Sportverein Frieda wurden Herbert Fischer, Günther Schäfer, Hartmut Uhl und Edgar Reuther für 50-jährige Vereinszugehörigkeit ausgezeichnet. Die bronzene Ehrennadel des Hessischen Fußball-Verbandes erhielt Manfred Heine aus den Händen von Horst Schott.

Der Männergesangsverein Harmonie traf sich am 20. Januar zur Jahreshauptversammlung. Der Vorsitzende Günter Herwig zeigte sich erfreut, dass sich Meinhard's Bürgermeister Hubert Schott bereit erklärte, die Schirmherrschaft für das 100-jährige Vereinsjubiläum zu übernehmen.

Schlechte Wetter- und Platzverhältnisse erlaubten einen geregelten Fußball-Spielbetrieb erst wieder Ende März. Zum Start in das neue Jahr musste FSA bei der II. Mannschaft von SV 07 Eschwege antreten und verlor mit 1:3. Das einzige Tor für die Mannschaft von Trainer Alois Stock erzielte Mario Fischer.

2011 - Vor 10 Jahren

Regenfälle und Tauwetter ließen die Werra und die Frieda über die Ufer treten was zu Überschwemmungen im gesamten Werratal führten. Davon betroffen war natürlich auch Frieda und Umgebung wie diese Fotos zeigen:



Die Bundesstraße B249 zwischen Frieda und Wanfried sowie der Radweg waren betroffen.



Auch die Schlagd am Hafen in Wanfried stand komplett unter Wasser.

Mit einem hervorragenden (wenn auch etwas überraschenden) 2. Platz kehrte die SG FSA vom Hallenturnier des SC Rossbach zurück. Erst in den letzten Sekunden des Endspiels musste man sich der höherklassigen SG Kleinalmerode/Hundelshausen/Dohrenbach mit 1:3 geschlagen geben.



Die erfolgreiche FSA-Mannschaft. Hinten von links: Trainer Oliver Schott, Daniel Borkenhagen, Dirk Rannio (1 Tor) und Lucas Harbich (2 Tore). Vorne von links: Alex Paul (3 Tore), Matthias Nobach (1 Tor), Sebastian Döring, Juri Paul (1 Tor) und Dominik König.

Bei der Jahreshauptversammlung des TSV Frieda geht eine Ära zu Ende. Nach 34 Jahren legte Horst Schott sein Amt als 1. Vorsitzender nieder. Ein Nachfolger konnte zwar nicht gefunden werden, jedoch wurden Norbert Flügel (2. Vorsitzender), Wolfgang Rautenhaus (Schriftführer), Saskia Eisenhuth (stv. Schriftführerin) und Stefanie Flügel (stv. Kassiererin) bestätigt. Zum neuen Kassierer wurde Ralf Bullmann gewählt, der Bernd Bogatsch ablöste.



Ehrungen bei der Versammlung des TSV Frieda. Von links: Norbert Flügel (2. Vorsitzender), Marianne Degenhardt (25 Jahre Mitgliedschaft), Peter Volkmer, Reiner Blum (beide 50 Jahre Mitgliedschaft), Jürgen Andreas (25 Jahre Mitgliedschaft) und Horst Schott (1. Vorsitzender).

Nach dem sehr erfolgreichen Auftritt beim Hallenturnier des SC Rossbach ging es für die Fußballer der SG FSA wieder an die frische Luft. Ein Eigentümer der Gäste sowie ein Treffer von Juri Paul sorgten im ersten Meisterschaftsspiel des Jahres am 13. März für einen 2:0-Sieg gegen die SG Werratal. Eine Woche später brachte man beim 1:1 in Ziegenhagen immerhin einen Punkt mit, den Treffer erzielte Lucas Harbich. Nach einer 1:3-Heimpele gegen Germerode gab es immerhin noch einen 3:1-Sieg gegen Reichensachsen II.

SÖ HUNN SE FRIEHER IN FRIEDE GESPROCHEN

Lisbet un Henner

Der Dialekt (oder die Mundart) ist die an einen bestimmten Landschaftsraum gebundene Redeweise, derer sich viele Menschen (vor allem im persönlichen, alltäglichen Bereich) bedienen.

Heutzutage verschwindet die Mundart (leider) immer mehr, nur noch wenige

ältere Friedsche beherrschen die Mundart. Einer von diesen hat uns eine kleine Geschichte von »Lisbet und Henner« aufgeschrieben. Die Geschichte sollte man unbedingt laut (vor)lesen, um den Charme der original »Friedschen Mundart« in vollen Zügen zu genießen ...

Lisbet un Henner (Das Original)

Lisbet un Henner sinn seit värzich Johren verheirodet. Beide sinn Rentner, de Kinner sinn üsem Hüs, unn bis off kleine Wehwehchen gäts ahn ganz gut.

Se hann en Hüs, en Stall, enne kleine Schinn un en kleines Steck Laand hingerm Hüs, es äs eigentlich en größer Gorden.

Frieher waren es me Kleinbüren, se hattn en Schween, enne Zechen un en poor Henner. Im Moment hunn se nur noch vier Henner was dem Henner sinn Hobby es.

Im Gorden in dem se je nach Jahreszeit, Gorken, Mehren, Bonn, Zippeln angebeuwet honn, machen se im Moment Kartüffel üs.

Henner frocht Lisbet, wann gibts dann wos z Assen, es hätt schon elfe gelütt und du rierst dick gor net. Jo, du werst schon net verhungern, me honn noch Soppen von gastern ebberich, meh monn awer verrhar noch en Sack Hennerfutr üs dem großen Regol üs der Schinn lange.

Du wisst awer, dass ich net off de Letter kann, seid Henner. Denn mach ich aben

roff, un Henner stellt die Letter en bißchen zu steckel on. Als Lisbet roff macht gückt Henner als nach öben, ahm wird schwindlich un im Ümfallen fällt die Letter sammt Lisbet eu imme.

Lisbet leid nun mett dar Letter offem Henner, also me wunn mo sō spreche: es leid nur halb off dem tötenblassen Henner, dar üssieht als were ar gor net me do.

Im Krankenhüs erfährt er dann vom Dokter, daß ar zwei Rippen und dan rechten Orm gebrochen hätt.

Speeter hätt ar sinn Gorden ingeseet, mett Hennern hätte nüschd meh im Sinne, ar hätt sich en kleinen Hund gekeuft und gett jeden Toch spazieren ...

Elisabeth und Heinrich (Übersetzung ins Hochdeutsche)

Elisabeth und Heinrich sind seit vierzig Jahren verheiratet. Beide sind Rentner, die Kinder wohnen nicht mehr zuhause und bis auf kleine Wehwechen geht es ihnen ganz gut.

Sie besitzen ein Haus, einen Stall, eine kleine Scheune und ein kleines Stück Land hinter dem Haus, es ist eigentlich ein größerer Garten.

Früher waren es mal Kleinbauern, sie besaßen ein Schwein, eine Ziege und ein paar Hühner. Aktuell besitzen sie nur noch vier Hühner, was aber eher ein Hobby von Heinrich ist.

Im Garten, in dem sie je nach Jahreszeit Gurken, Möhren, Bohnen und Zwiebeln angebaut haben, machen sie gerade Kartoffeln aus.

Heinrich fragt Elisabeth wann gibt es denn etwas zu Essen, es hat schon elf geläutet und du rührst dich gar nicht. Ja, du wirst schon nicht verhungern, wir haben noch Suppe von gestern übrig, zuvor müssen wir aber noch einen Sack Hühnerfutter aus dem großen Regal in der Scheune holen.

Du weißt aber, dass ich nicht auf die Leiter kann, sagt Heinrich.

Dann steige ich eben nach oben, und Heinrich stellt die Leiter ein wenig zu steil an. Als Elisabeth nach oben steigt schaut Heinrich ständig nach oben, ihm wird schwindelig und im Umfallen fällt die Leiter mit Elisabeth auch um.

Elisabeth liegt nun mit der Leiter auf Heinrich, also wir wollen mal so sagen: sie liegt nur halb auf dem totenblassen Heinrich, der aussieht als wäre er gar nicht mehr da.

Im Krankenhaus erfährt er dann vom Dokter, dass er zwei Rippen und den rechten Arm gebrochen hat.

Später hat er seinen Garten eingesät, mit Hühnern hat er nichts mehr im Sinn, er hat sich einen kleinen Hund gekauft und geht jeden Tag spazieren ...



Das kam früher in Frieda auf den Tisch Krautshäubchen



Zutaten:

1 Kopf Weißkohl, oder Wirsing
1 kg Gehacktes
1 kleine Zwiebel, gewürfelt
1 Ei
evtl. Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Vom Weißkohl oder Wirsing die äußeren Blätter entfernen, je nach Vorliebe grob klein schneiden oder fein raspeln und blanchieren, abtropfen lassen.

Das Gehacktes mit Ei und Zwiebeln vermischen und je nach Geschmack mit Salz, Pfeffer würzen.

Wenn vorhanden eine Krautshäubchenform ins Wasserbad stellen, es geht aber auch eine Auflaufform mit Deckel die kommt dann in den Backofen.

Die Form schichtweise mit Kraut und Gehacktes füllen, dann ca. 90 Minuten im Wasserbad kochen oder bei 180 °C Umluft im Backofen garen.

Dazu passen Salzkartoffeln und Sauce Hollandaise mit einen Löffel Senf.



RÄTSELN, KOMBINIEREN UND APFELSAFT ODER APFELWEIN GEWINNEN

Gewinnspiel: Wo liegt der Rettungspunkt Frieda 8/J5

Auf Seite 3 dieser Ausgabe haben wir das neue Rettungssystem der Freiwilligen Feuerwehr vorgestellt.

Bei unserem Gewinnspiel können Sie nun testen und beweisen, ob Sie dieses System verstanden haben und im Notfall die Rettungskräfte an den richtigen Ort lotsen können.

Wenn Sie den Artikel gut lesen und sich die Karte im Mittelteil dieser Ausgabe genau anschauen, sollte es leicht sein, die richtige Antwort zu finden. Wir möchten nämlich von Ihnen gerne wissen, wo ungefähr der im Artikel erwähnte Rettungspunkt »Frieda 8/J5« liegt.

Damit es nicht ganz so schwer wird, geben wir drei Lösungsmöglichkeiten vor:

- a) Hinter der Topfmühle
- b) Hinterm Kreuzbach
- c) Am Jakobsberg

Um an dem Gewinnspiel teilzunehmen, müssen Sie die Lösung der Redaktion in schriftlicher Form mitteilen. Dies kann per E-Mail an frieda-bote@gmx.de oder per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda erfolgen. Unter allen richtigen Einsendern werden 2 x 2 Kisten Apfelwein (oder Apfelsaft) verlost. Einsendeschluss ist der 7. Mai 2021.

GUTSCHEINE FÜR LESER DES FRIEDA-BOTEN

So sehen Gewinner aus

In der letzten Ausgabe wollten wir bei unserem Rätsel wissen, wer das rechteckige Geschenk bekommt.

Die richtige Lösung lautete Helmut.

Unter allen Einsendern wurden diese drei Gewinner ermittelt, die sich jeweils über einen Gutschein der Fleischerei Brand freuen dürfen:



Helga und Horst Reitz



Marc Gottschald



Theresa Jünemann





GESUCHT
IMMOBILIEN

**Suche Bungalow
oder Häuschen
ab Baujahr 1980,
gut gepflegt
in Reichensachsen,
Frieda, Schwebda,
Aue oder Eschwege**

Angebote an
frieda-bote@gmx.de

IN EIGENER SACHE

Vielen Dank

An dieser Stelle möchten wir uns für das tolle Feedback und die vielen positiven Rückmeldungen für die erste Ausgabe des »Frieda-Boten« bedanken.

Wir waren überrascht, aus welchen Orten und von welchen Personen wir Reaktionen bekommen haben. Diese vielen Reaktionen haben Motivation für diese (und hoffentlich weitere) Ausgaben gegeben.

Es kamen auch einige Ideen, Anregungen und Vorschläge, die wir versuchen werden, umzusetzen.

Allerdings sind wir nach wie vor auf Unterstützung in vielfältiger Form angewiesen. Sei es durch Schaltung einer Anzeige mit denen die Druckkosten und Preise beim Gewinnspiel finanziert werden oder durch Themenvorschläge.

Wie schon auf Seite 4 dieser Ausgabe geschrieben, freuen wir uns aber auch über alte Fotos und Zeitungsberichte, die mit Frieda zu tun haben.

Gemeinsam können wir hoffentlich noch viele weitere Ausgaben realisieren, für das Jahr 2021 sind noch drei weitere »Frieda-Boten« geplant.

Impressum »Frieda-Bote«

Ansprechpartner:

Oliver Schott

Anschrift:

Brüder-Grimm-Straße 12
37276 Meinhard-Frieda

Telefon:

05651 60809 oder
0176 30335241

E-Mail:

frieda-bote@gmx.de

Der »Frieda-Bote« erscheint in einer Auflage von 600 Stück und wird kostenlos an alle Haushalte in Frieda verteilt. Sollten Sie eine weitere Ausgabe (z.B. für den Versand an auswärts lebende Friedsche) benötigen, können Sie sich an die Redaktion wenden.

HERZLICHEN DANK



WIR UNTERSTÜTZEN DAS PROJEKT
FRIEDA-BOTE



Einfach auf www.tollesfürkinder.de
gehen und unseren Unterstützungs-
Gutschein mit dem Kupon-Code
„Frieda“ einlösen.

5€
GUTSCHEIN

Gutscheinwert: 5€ ab einem Bestellwert von 15€.
Code gilt nur für Bestellungen auf
www.tollesfürkinder.de
Nicht mit anderen Rabatt-Aktionen kombinierbar.



Wir für Frieda

Vielen Dank an alle, die am
14. März 2021 gewählt haben

Resi und Gerhard

Oliver „Olli“ Schott

60 x 9 mm 5,- Euro

Wolfgang & Edelgard
Rautenhaus

Horst und Helga Reitz

60 x 9 mm 5,- Euro

Ostergrüße aus
der Märchenstraße



60 x 16 mm
10,- Euro

Uta, Viktoria und Ralf Reimath
wünschen den Friedensken
ein wunderschönes
Osterfest



60 x 16 mm
10,- Euro

Hessen Kassel



Fankultur Meinhard

60 x 16 mm
10,- Euro

www.eschweiger-tafel.de



Horst Schott

Sebastian »Duju« Döring
Schwebda

Barbara
Noll

Grüße aus der
Schillerstraße



Familie
Eisenhuth

Herzliche Grüße nach Frieda
von Andrea und Martin Hinderer



Wir bedanken uns bei den genannten Personen, Vereinen und Firmen, die mit ihren Spenden ihre Verbundenheit zu Frieda unterstreichen und das Projekt »Frieda-Bote« möglich gemacht haben. Wollen auch Sie den »Frieda-Boten« unterstützen, sprechen Sie uns bitte an. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen, um die Druckkosten der nächsten Ausgabe zu finanzieren.



125 x 16 mm
20,- Euro

Klaus Schmidt
Eschwege



120 x 60 mm
60,- Euro

60 x 60 mm
30,- Euro



FRIEDA IM WINTER

**Frieda ist schön - auch (oder vor allem) im Winter.
Unter diesem Motto hatten wir im Februar dazu aufgerufen, uns
Winter-Fotos rund um Frieda zu senden. Hier präsentieren wir eine
kleine Auswahl der schönsten Fotos die uns eingereicht wurden:**



Eingereicht von Gerda Knoff



Eingereicht von Oliver Voigt



Eingereicht von Günther Tschiersky



Eingereicht von Dieter Petri



Eingereicht von Thomas Holzapfel



Eingereicht von Constanze Schott